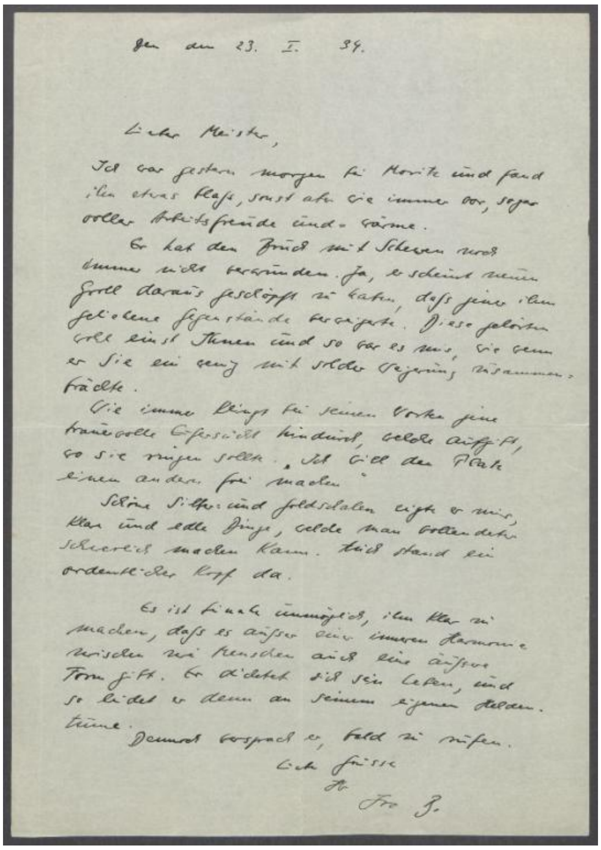

Jena den 23. I. 34.

Lieber Meister,

Ich war gestern morgen bei Moritz und fand ihn etwas blass, sonst aber wie immer vor, sogar voller Arbeitsfreude und -wärme.

Er hat den Bruch mit Scheven noch immer nicht verwunden. Ja, er scheint neuen Groll daraus geschöpft zu haben, dass jener ihm geliehene Gegenstände verweigerte. Diese gehörten wohl einst Ihnen und so war es nur, wie wenn er Sie ein wenig mit solcher Weigerung zusammenbrächte.

Wie immer klingt bei seinen Worten jene trauervolle Eifersucht hindurch, welche aufgibt, wo sie ringen sollte. „Ich will den Platz einem andern frei machen."

Schöne Silber- und Goldschalen zeigte er mir, klare und edle Dinge, welche man vollendeter schwerlich machen kann. Auch stand ein ordentlicher Kopf da.

Es ist einfach unmöglich, ihm klar zu machen, dass es ausser der inneren Harmonie zwischen zwei Menschen auch eine äussere Form gibt. Er dichtet sich sein Leben, und so leidet er denn an seinen eigenen Heldenträume.

Dennoch versprach er, bald zu rufen.

Liebe Grüsse
Ihr
Ivo B.

Sammlungsbereich
Korrespondenzen

Verfasser*in
Ivo Beucker

Adressat*in
Georg Kolbe

Erwähnte Personen
Günter von Scheven

Andreas Moritz

Datierung
23.01.1934

Umfang
1 Brief, 1 Blatt

Erwerbung
Nachlass Georg Kolbe, übergeben von
Maria von Tiesenhausen 2002

Inventarnummer
GK.38

Literaturhinweis
Maria Frfr. von Tiesenhausen: Georg
Kolbe. Briefe und Aufzeichnungen,
Tübingen 1987, Kat. Nr. 161

Transkript
vorhanden

Datensatz in Kalliope
1504309

Rechte
Rechte vorbehalten - Freier Zugang

Zahlreiche Briefe von Georg Kolbe an Ivo Beucker (aus dem Nachlass von Ivo Beucker) liegen im Georg Kolbe Museum als Kopien vor.

Beucker berichtet über einen Besuch bei dem Künstler Andreas Moritz und über dessen Streit mit dem Bildhauer Günter von Scheven.

Transkription

Bln, den 23. I. 34.

Lieber Meister,

Ich war gestern morgen bei Moritz(1) und fand ihn etwas blaß, sonst aber wie immer vor, sogar voller Arbeitsfreude und -wärme.

Er hat den Bruch mit Scheven(2) noch immer nicht verwunden. Ja, er scheint neuen Groll daraus geschöpft zu haben, daß jener ihm geliehene Gegenstände verweigerte. Diese gehörten wohl einst Ihnen, und so war es mir, wie wenn er Sie ein wenig mit solcher Weigerung zusammenbrächte.

Wie immer klingt bei seinem Werk jene trauervolle Eifersucht hindurch, welche aufgibt, wo sie ringen sollte. „Ich will den Platz einem andern frei machen."

Schöne Silber- und Goldschalen zeigte er mir, klare und edle Dinge, welche man vollendeter schwerlich machen kann. Auch stand ein ordentlicher Kopf da.

Es ist beinahe unmöglich, ihm klar zu machen, daß es außer einer inneren Harmonie zwischen zwei Menschen auch ein äußere Form gibt. Er dichtet sich sein Leben, und so leidet er denn an seinem eigenen Heldentume.
Dennoch versprach er, bald zu rufen.

Liebe Grüße

Ihr
Ivo B.

Anmerkungen

(1)
Moritz, Andreas (16.01.1901, Halle (Saale) – 15.2.1983, Würzburg), Silberschmied, nach 1952 Lehrer und Professor an der Akademie der Bildenden Künste Nürnberg. Mitarbeit am Rathenau-Brunnen Georg Kolbes (errichtet 1930)
http://d-nb.info/gnd/118820923

(2)